

# Der Test

Autor(en): **Flammer, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **59 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937182>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Test

Ob ein Pilz Amatoxine enthält oder nicht, lässt sich mit einem jedem Mykologen zugänglichen Verfahren entscheiden:

### Der «Zeitungstest» nach Wieland

- Auf dem unbedruckten Rand einer Zeitung wird ein frisches Pilzstück zerquetscht, bis ein feuchter Fleck entsteht.
- Nach Lufttrocknung wird mit einem Tropfen 6– bis 8prozentiger Salzsäure befeuchtet.
- Enthält der Pilz mehr als 0,02 mg Amatoxin pro ml, tritt eine Blaufärbung auf.
- Die Methode ist auch dann positiv, wenn ein Pilz fünf- bis zehnmal weniger Amatoxine enthält als z. B. Knollenblätterpilze.

Dieses Verfahren lässt sich anwenden zur Analyse von

1. Pilzresten in Abfällen und Mageninhalt
2. verschiedenen Pilzen auf einen möglichen Amatoxingehalt (*Lepiota*, *Galerina* usw.)

Literatur: Wieland, Th.: Amatoxine, Phallotoxine – die Gifte des Knollenblätterpilzes. Chemie in unserer Zeit 13, 56–63 (1979).  
R. Flammer, Spisergasse 41, 9000 St. Gallen

Vapko-Mitteilungen    Communications Vapko    Comunicazioni Vapko

## Einführungskurs für Pilzkontrolleure vom 30. August bis 5. September 1980

In Gfellen ob Entlebuch, unweit des durch den Bohrturm bekannt gewordenen Ortes Finsterwald LU, war vergangene Woche etwas los. 25 Jünger der Mykologie, darunter 17 Kandidaten, die sich für die Prüfung als künftige amtliche Kontrolleure angemeldet hatten, liessen sich in die Geheimnisse dieses aktuellen, vielseitigen Zweiges der Naturwissenschaften einführen.

Schon am Sonntag begann das Training mit dem unentbehrlichen Moser II b/2, dem Bestimmungsbuch, das dem geübten Pilzler ermöglicht, selbständig jede Pilzart unserer Wälder zu erkennen.

Kleine Einschränkung: vorläufig erst einmal nur die Basidiomyceten, zu denen aber die meisten der hier vorkommenden Speisepilze gehören. Ganz so einfach ist übrigens dieses Entschlüsseln auch nicht, obschon nach der sogenannten dichotomen Methode bloss je ein Entscheid über zwei Möglichkeiten gefällt werden muss, und erst noch nach nur rein makroskopischen Merkmalen; tertium non datur. Wobei allerdings Sporentypen und andere Informationen für Spezialisten mit dem Mikroskop genausowenig fehlen. Vier gewiegte Experten standen den Mykologen in spe zur Seite, und mit ihrem umfassenden Wissen mussten sie besonders am Anfang oft richtungweisend eingreifen, wollte man sich nicht zeitraubend sozusagen in einer Sackgasse verlaufen.

Was auf diese Weise tagsüber in drei Arbeitsgruppen diagnostiziert wurde, kam am Abend, auf Etiketten alles botanisch wichtige enthaltend, in einer kleinen Ausstellung vor dem Kursplenum zur Vorführung.

So wurden am Sonntag bereits 31, am Montag schon 72, ja am Mittwoch abend volle 114 Arten der Region veranschaulicht und in Kurzerklärungen vorgestellt, und das obschon die Ausbeute an Pilzen aller Art diesen Sommer bekannterweise sehr mager ausgefallen ist. Dank dem hilfsbereiten Einsatz der Pilzfreunde aus dem Raum Entlebuch–Wolhusen blieb der Nachschub an Bestimmungsmaterial trotzdem gewährleistet.